



Umverteilung bei Pensionskassen verringert sich *Dank der Geldschwemme der Notenbanken hat sich die finanzielle Situation der Vorsorgeeinrichtungen weiter verbessert*

MICHAEL FERBER

Die Umverteilung von aktiven Versicherten zu Rentnern in der beruflichen Vorsorge ist 2020 etwas zurückgegangen. Im vergangenen Jahr habe sie geschätzte 4,4 Mrd. Fr. betragen, teilte die Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV) bei der Präsentation ihres jährlichen Berichts zur finanziellen Lage der Schweizer Pensionskassen mit. Im Jahr davor hatte diese systemfremde Umverteilung, die zulasten der aktiven Versicherten geht, noch ein Volumen von 7,2 Mrd. Fr. gehabt, der Fünf-Jahre-Durchschnitt beträgt 6,3 Mrd. Fr.

Die OAK BV gab für den geringeren Wert in ihrem Bericht drei Gründe an: Erstens hätten die Pensionskassen geringere Zinsen versprochen und hätten folglich geringere Pensionierungsverluste verbucht. Solche Verluste entstehen dadurch, dass die Kassen zu hohe Umwandlungssätze ansetzen. In einem solchen Fall reicht das Pensionsvermögen nicht für das Rentenversprechen. In der Folge nimmt man das Geld von den aktiven Versicherten, und es kommt zur Umverteilung. Zweitens sind laut der Oberaufsichtskommission im vergangenen Jahr

die technischen Zinssätze weniger stark gesunken, so dass laufende Renten weniger stark nachfinanziert werden mussten. Drittens seien die Vorsorgegelder der aktiven Versicherten relativ gut verzinst worden, so dass der Zinsunterschied zu den Rentnern 2020 nicht mehr so gross gewesen sei. «Die Umverteilung von den aktiven Versicherten zu den Rentenbezüglern wurde damit zwar reduziert, sie muss aber noch immer als substantiell bezeichnet werden», teilte Vera Kupper Staub, Präsidentin der OAK BV, mit. Laut ihrer Vizepräsidentin Catherine Pietrini lagen die durchschnittlichen künftigen Zinsversprechen der Kassen ohne Staatsgarantie und ohne Vollversicherungslösung Ende 2020 immer noch rund einen Dreiviertelprozentpunkt über dem durchschnittlichen technischen Zinssatz von 1,76%. Die künftigen Zinsversprechen der Pensionskassen seien im vergangenen Jahr aber immerhin gleich stark gesenkt worden wie die technischen Zinssätze.

Eine Folge der Entwicklung ist aber auch, dass die Umwandlungssätze, mit denen bei der Pensionierung die jährliche Rente aus der beruflichen Vorsorge berechnet wird, weiter zurückgegan-

gen sind. Wie die Beratungsgesellschaft Complementa vergangene Woche mitgeteilt hat, lag der durchschnittliche angewendete Umwandlungssatz im Jahr 2020 bei 5,49% und hat damit einen Tiefstwert erreicht. Trotzdem dürfte es zu weiteren Senkungen kommen. Bei einem technischen Zins von 1,75% liege der versicherungstechnisch korrekte Umwandlungssatz bei 4,77%, teilte Complementa weiter mit. Bei vielen Kassen dürfte es also noch Senkungsbedarf geben.

Die finanzielle Lage der Pensionskassen hat sich 2020 trotz Pandemie weiter verbessert. Die Vorsorgeeinrichtungen profitierten von der ultraexpansiven Geldpolitik und den Rettungsprogrammen der Zentralbanken, die die Aktienkurse und Immobilienpreise weiter nach oben trieben. Trotz dem Corona-Crash im Frühjahr 2020 erreichten die Vorsorgeeinrichtungen im Gesamtjahr so eine durchschnittliche Netto-Vermögensrendite von 4,4%. Die ausgewiesenen technischen Deckungsgrade der Pensionskassen stiegen 2020 um knapp 2 Prozentpunkte auf einen durchschnittlichen Wert von 113,5%. Dies sei der höchste Stand seit 2012, teilte die OAK BV mit.